

19. NOVEMBER



AUGE UND HERZ

HEILIGE ELISABETH



Nach dem Hochfest von Allerheiligen lohnt der Blick auf Elisabeth von Thüringen, die in besonderer Weise Werke der Barmherzigkeit vollbrachte. 1207 kommt sie in Ungarn zur Welt und wird mit vier Jahren auf die Wartburg zur Ausbildung und Erziehung geschickt. Zu diesem Zeitpunkt ist sie bereits dem elf Jahre alten Landgrafen Ludwig von Thüringen, dem späteren Ludwig IV., zur Ehe versprochen. Sie entwickelt schon damals eine tiefe Frömmigkeit, die sie auch immer wieder zur Fürsorge für die Armen antreibt. Als sie von der Ermordung ihrer Mutter erfährt, wird ihre Frömmigkeit noch stärker, so dass ihre Erzieherin Landgräfin Sophie sie mit 14 Jahren an Landgraf Ludwig verheiratet. Ihr Mann, als Politiker zielstrebig und auch skrupellos, behandelt Elisabeth mit einer in den damaligen Verhältnissen außergewöhnlichen Zuvorkommenheit und unterstützt sie bei ihrer umfangreichen Hilfe für Arme und Kranke. Die Ehe des Herrscherpaares soll glücklich gewesen sein. Elisabeths Wirken bei den Armen schien jedoch am Hof bei der Verwandtschaft verpönt, denn sie benahm sich nicht so, wie es sich für eine junge Landgräfin auf der Wartburg gehörte: Während der Hungersnot 1226 half sie den Menschen, wo sie nur konnte, und um dies zu ermöglichen, verkaufte sie Teile ihres Schmuckes und ihrer Gewänder. Ihr Mann verteidigte ihre Wohltätigkeit und nahm sie vor Widersachern in Schutz.

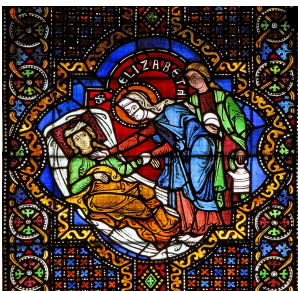
»Sie öffnet ihre Hand für den Bedürftigen und reicht ihre Hände dem Armen.« (Spr 31,20)



Im Jahr 1227 zieht Ludwig in den Kreuzzug und stirbt am Fieber. Elisabeth ist nun ohne Schutz, wird ihrer Güter beraubt und findet bei den Franziskanern Schutz. Durch die Vermittlung des Papstes erhält sie eine Entschädigung, die es ihr ermöglicht, mit ihren drei Kindern nach Marburg zu ziehen und dort ein Franziskanerhospital für Arme, Kranke und Aussätzig zu errichten. Durch die strenge Führung ihres Beichtvaters Konrad von Marburg widmet sich Elisabeth nur noch eigenhändig und in radikaler Armut der Pflege von Kranken, bis sie mit 24 Jahren, aufgezehrt von ihrer Hingabe, am 17. November 1231 stirbt. Schon zu Lebzeiten stand Elisabeth im Ruf der Heiligkeit und wurde bereits vier Jahre nach ihrem Tod von Papst Gregor IX. heilig gesprochen. Auch wenn der zum Protestantismus konvertierte Landesfürst Philipp von Hessen den Großteil der Reliquien im 16. Jahrhundert an einen unbekannt Ort bringen ließ, um die Verehrung der heiligen Elisabeth einzudämmen, befinden sich das Haupt und die zwei Beinnochen der Heiligen bis heute im Kloster der Elisabethinen in Wien. Die heilige Elisabeth von Thüringen ist die Patronin des Deutschen Ordens, der Elisabethvereine und der Caritas, aber auch der Bäcker und Bettler sowie der Witwen und Waisen. Neben der Deutschordenskirche und der Elisabethinenkirche in Wien gibt es weltweit unzählige der heiligen Elisabeth geweihten Kirchen, die Elisabethkirche in Harvestehude darunter nicht zu vergessen, und Krankenhäuser, die nach ihr benannt sind.

In der dem heiligen Franz von Assisi geweihten Hospitalkapelle wurde Elisabeth in einem Erdgrab mit steinerner Deckplatte bestattet. Nach ihrem Tod setzte sofort ein Pilgerstrom ein, zahlreiche Heilungswunder wurden bezeugt. 1234 übereignete Konrad von Marburg den Hospitalkomplex mit der Franziskuskapelle dem Deutschen Orden, der den planvollen Ausbau des Wallfahrtsortes betrieb. Mit dem Bau der großen Elisabethkirche wurde ein Jahr später begonnen, der Grundstein wurde 1235 gelegt. Am 1. Mai 1236 erfolgte im Beisein von Kaiser Friedrichs II. die feierliche Erhebung der Gebeine und ihre Umbettung in einen kostbaren Schrein sowie in verschiedene weitere Reliquiare.

Auf der umseitig abgebildeten Stirnseite des Schreins trägt Elisabeth ein faltenreiches Gewand und eine für Hospitalschwestern im Mittelalter übliche Kopfbinde. Ihre Hand ruht auf einem mit einem Edelstein geschmückten Evangeliar. Die sog. „Französische Elisabeth“ (s. oben) ist eine spätgotische Holzfigur von 1470, die Elisabeth als junge Frau in anmutiger Haltung und mit betont weiblichen Körperformen zeigt. Eine Bettlerfigur zu ihren Füßen ist verloren, die Krone wurde später hinzugefügt.



Konrad von Marburg schreibt in der Biographie über Elisabeth (*Summae vitae*, 1232), dass sie den Kranken Medizin verabreicht. Ihre geradezu medizinische Behandlung der Kranken wird auf vielen Altarbildern und Kirchenfenstern dargestellt. Auf einem Buntglasfenster der Elisabethkirche in Marburg zum Beispiel fühlt sie einem Kranken den Puls.



Auf einer Tafel des Elisabethaltars ebendort wäscht sie einen Leprösen in einem Waschzuber, ein zweiter wartet auf seine Balneotherapie, eine damals probate Behandlung. Auch im Heilig-Geist-Hospital in Lübeck pflegt sie einen Aussätzigen, indem sie ihm die Haare kämmt. Bei genauer Betrachtung erkennen wir auf allen drei Abbildungen den sorgenvollen Blick der Kranken und den freundlichen und empathischen Gesichtsausdruck Elisabeths.



Aussätzige wurden im Mittelalter aus der Gesellschaft ausgeschlossen, der buchstäbliche Sinn von „aussätzig“, weil sie als „unrein“ galten. Elisabeth jedoch nahm sich der Pflege dieser durch die Krankheit oft verunstalteten Leprakranken unterschiedslos an.

In diesem Kontext bedeutet Waschung nicht nur Abwaschen von Schmutz, sondern auch kultische Reinigung von sündhafter Befleckung, vergleichbar mit ritueller Fußwaschung.

Indem Elisabeth die von der Gesellschaft ausgesonderten Leprösen pflegt, übt sie unmittelbare Christusbefolgung in direkter Nähe zu Leiden, Krankheit und Tod.

*»Amen, ich sage euch: Was ihr für einen geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.«
(Mt 25,40)*

Gebet zu Ehren der heiligen Elisabeth

Allmächtiger Gott,
du hast zu allen Zeiten Menschen berufen,
um deine Liebe, Zuwendung und
Menschenfreundlichkeit sichtbar zu machen.
Die heilige Elisabeth ist deinem Ruf gefolgt.
Du hast sie mit großer Liebe beschenkt und
ihr ein Herz gegeben für die Armen und
Notleidenden.

Sie ist den Armen eine Mutter und den
Kranken eine Schwester geworden und
hat in ihnen Christus, den Gekreuzigten,
erkannt.

Lass uns auf ihre Fürsprache hin all
denen zuwenden, die unserer Hilfe
bedürfen und denen es an Verständnis
und Nahrung fehlt. Mache uns zu Menschen,
deren Herz weit und deren Hände frei sind für
den Nächsten.

Amen.

Heilige Elisabeth, bitte für uns!